

Vorwort der Redaktion

Das vorliegende Heft hat den Schwerpunkt „Flussauen in Hamburg“. Das Thema beinhaltet sowohl die Alster und ihre Nebenflüsse, als auch die tidebeeinflussten Auen der Elbe. Letztere wurden vor einigen Jahren u.a. in einem Sonderforschungsbereich der Universität Hamburg eingehend bearbeitet, und kürzlich wurde das „E+E-Vorhaben Schierlings-Wasserfenchel“ abgeschlossen. Insgesamt ist es in Hamburg jedoch ruhig um das Thema geworden, jedenfalls soweit es sich um wissenschaftliche und speziell um botanische Arbeiten handelt. Aktivitäten gibt es in diesen Auenlandschaften jedoch mehr als genug: Das reicht von der Zuschüttung des Mühlenberger Lochs und den dazu gehörenden Ausgleichsmaßnahmen an der Hahnöfer Nebelbe über Rückdeichungen im mittleren Elbabschnitt Hamburgs bis nach Borghorst im östlichsten Zipfel des Staatsgebietes, wo ein Teil der heute binnendeichs liegenden Auen wieder der Tide ausgesetzt werden soll.

Unser Heft beschäftigt sich mit vier ausgewählten Aspekten des Themas: Einer einleitenden Übersicht über die Vegetations- und Nutzungsgeschichte des Elbtals bei Hamburg (H. Preisinger) folgt ein Beitrag über das erfolgreiche Management der Schachblumen-Bestände in der Haseldorfer Marsch (B.-U. Netz und J. Steinhardt-Wulff). Mit der Wiederherstellung und Gestaltung tidebeeinflusster Auengebiete an der Oberelbe befasst sich ein Beitrag von P. Golombek und J. Bornholdt. Das Pilotprojekt zeigt, wie naturnahe, tidebeeinflusste Auengebiete mit einfachen baulichen Maßnahmen wiederhergestellt werden können. Die Wiederherstellung von Röhrichtern durch bauliche Maßnahmen unter völlig anderen ökologischen Standortfaktoren, nämlich an der Außenalster mit den stadttypischen Bedingungen - geprägt vor allem durch Freizeitaktivitäten und große Wasservogel-Populationen - ist das Thema des Aufsatzes von L. Neugebohrn et al.. Abschließend befasst sich H. Bertram mit rechtlichen Aspekten des Elbauen-Schutzes.

Angesichts der Bedeutung des Themas für den Umwelt- und Naturschutz planen wir, in den folgenden Berichtsheften weitere Arbeiten zum Thema Auenv egetation in und um Hamburg zu veröffentlichen. Mit dieser Ausgabe der „Berichte“ setzt der Botanische Verein die Tradition der „Schwerpunkt-Hefte“ fort. Frühere Schwerpunktthemen waren u.a. das Naturschutzgebiet Boberg, die Flora Buxtehudes, Kulturpflanzen und bereits zweimal Flechten.

Außerhalb des Schwerpunkts gibt es neben den ständigen Rubriken u.a. einen Aufsatz von Werner Jansen zum Eppendorfer Moor, einem klassischen Exkursionsgebiet,

das sich durch eine überraschend reichhaltige Brombeerflora auszeichnet. Die Arbeit von W. Daniel Kissling befasst sich mit dem Borstgras, das in Hamburg mit dem Rückgang der Heidevegetation zu einer gefährdeten Art geworden ist, sich aber in Neuseeland zu einem ausbreitungsfreudigen und aggressiven Neubürger entwickelt hat.

Mit dem im vergangenen Jahr 2004 erschienenen Heft hatten sich die Berichte des Botanischen Vereins zu Hamburg unter neuer Schriftleitung und in einem neuen Gewand vorgestellt. Leider gab es eine drucktechnische Panne, durch die das ursprünglich vorgesehene Vorwort weggefallen ist. Wir geben es daher hier noch einmal in gekürzter und aktualisierter Form wieder:

Die „Berichte des Botanischen Vereins zu Hamburg“ haben eine lange Geschichte, selbst wenn sie über viele Jahre in anderen, wechselnden Publikationsorganen erschienen sind. Schon 1891, im Gründungsjahr des Vereins, wurde die erste Mitteilung in der Zeitschrift „Die Heimat“ veröffentlicht. In den folgenden Jahren gab es regelmäßige Jahres-Tätigkeitsberichte des Vereins, die überwiegend floristische Beobachtungen, Artenlisten und Exkursionsberichte enthielten, aber auch Bemerkungen über Standortsveränderungen und die damit einhergehende Zerstörung von Wuchsorten seltener Pflanzen. Sie erschienen in der „Heimat“ (1891-1896, 1916-1923), der „Deutschen Botanischen Monatsschrift“ (1897-1903), der „Allgemeinen Botanischen Zeitung“ (1903-1913) und in den „Verhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Hamburg“ (1923-1926). Zum 25. und 40. Gründungsjahr (1916 und 1931) veröffentlichte der Botanische Verein gedruckte Festschriften. Danach schief die Publikationstätigkeit ein. Sie wurde erst nach dem Zweiten Weltkrieg wieder aufgenommen, indem die Jahresberichte in hektografierte Form an die Mitglieder sowie an verschiedene Bibliotheken verteilt wurden. Ab 1971 erschienen die Mitteilungen in gebundener Form und in einem mehrmals abgeänderten Layout. Mit Heft 21 haben wir der Reihe ein neues Gesicht gegeben. Wir hoffen, dass Ihnen das neue Layout gefällt und wären Ihnen für Rückmeldungen, Kritik und Verbesserungsvorschläge dankbar. Gleichzeitig hat es einen Wechsel in der Redaktion gegeben. Die Schriftleitung der „Berichte“ wurde von Herrn Dr. Helmut Preisinger übernommen, der damit Dr. Hans-Helmut Poppendieck nach rund 20 Jahren ablöst. Als Mitglied des Redaktionsbeirates - und dies ist auch eine Neuerung - wird er jedoch den „Berichten“ weiter verbunden bleiben. Wir möchten die Neuerungen zum Anlass nehmen, um einige Gedanken zu den Inhalten der „Berichte“ im Allgemeinen und zu diesem Heft im Besonderen darzustellen.

Die „Berichte“ beschäftigen sich vor allem mit der Flora der Blütenpflanzen, Farne, Moose, Flechten und Pilze von Hamburg und Umgebung, jedoch wurde in der Vergangenheit ein weitaus größeres thematisches Spektrum abgedeckt: Das reichte beispielsweise von Aufsätzen zum Thema „Kulturpflanzen“ (Heft 19, 2000) über die „Einführung von Zierpflanzen nach Mitteleuropa“ (Heft 20, Krausch 2002) bis zum Thema „Ausgleichsmaßnahmen“ (Heft 18, Bertram 1998). Autoren der „Berichte“ waren vor allem Mitglieder des Botanischen Vereins, aber auch andere, meist ehrenamtlich tätige

Botaniker. Es bleibt wie bisher ein Anliegen der „Berichte“, nebenberuflich tätigen Biologen einen Anstoß zur Intensivierung ihrer Arbeiten zu geben.

Die Bedeutung der ehrenamtlich erhobenen historischen und floristisch-vegetationskundlichen Daten für den Natur- und Landschaftsschutz kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden: Die Bewertung eines Ökotops oder Landschaftsteils und die daraus zu entwickelnden Naturschutz- und Pflegemaßnahmen erfordern ein Grundverständnis funktionaler Zusammenhänge, welches ohne Kenntnis der Geschichte von Flora und Standorten nicht gewonnen werden kann. Zweifellos stammt der größte Teil der dokumentierten historischen, floristischen Daten der Hamburger Region aus den „Berichten des Botanischen Vereins zu Hamburg“. Erst mit dem wachsenden öffentlichen Bewusstsein für den Umweltschutz seit Mitte der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts und der damit einhergehenden Intensivierung von Naturschutz- und Landschaftsplanung wurden Flora und Fauna auch von behördlicher Seite systematisch dokumentiert (z.B. Arbeiten des „Forschungsbereichs Umweltschutz und Umweltgestaltung“ der Universität Hamburg und der Umweltbehörde; Biotopkartierung). Trotzdem blieb ein Mangel an langfristig angelegten und durchgeführten floristischen und anderen Untersuchungen zur Ermittlung von Entwicklungstrends (Monitoring) bestehen. Nicht zuletzt übrigens, weil Natur und Umwelt in Hamburg und Umgebung bei den Behörden und in der Universität nicht mehr den gleichen Stellenwert zu haben scheinen wie in früheren Jahren. Projekte, die mit öffentlichen Mitteln finanziert werden, dauern bekanntlich selten länger als 4 Jahre, was für die Beobachtung von Florenänderungen ein kaum interpretierbarer, kurzer Zeitraum ist. Examensarbeiten liegt ein noch viel kürzerer Beobachtungszeitraum zugrunde. Manche der im Botanischen Verein zu Hamburg zusammengeschlossenen, ehrenamtlich tätigen Botaniker haben durch die langjährige Beobachtung eines Gebietes oder von bestimmten Pflanzenarten über viele Jahre ein umfangreiches Wissen zusammengetragen, durch das die Erkenntnisse kurzfristig angelegter Gutachten maßgeblich ergänzt werden kann. Das setzt allerdings voraus, dass dieses Wissen durch Veröffentlichung verfügbar wird. Eine wichtige Aufgabe der „Berichte des Botanischen Vereins zu Hamburg“ wird daher wie bisher die Dokumentation und Mitteilung langfristiger Untersuchungen oder Beobachtungen zur Flora oder zu einzelnen Arten unseres Gebietes sein. Wer an der Mitarbeit interessiert ist, findet „Hinweise für Autoren“ am Ende dieses Heftes.

Hans-Helmut Poppendieck
(1. Vorsitzender)

Helmut Preisinger
(Schriftleitung)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des Botanischen Vereins zu Hamburg](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Poppendieck Hans-Helmut, Preisinger Helmut

Artikel/Article: [Vorwort der Redaktion 3-5](#)